

gung erhielt, war die Siedlung Ende des 9. Jahrhunderts einer Katastrophe zum Opfer gefallen, in der u.a. auch eine Aula in Flammen aufgegangen war, deren Errichtung sich auf die Mitte des 9. Jahrhunderts datieren ließ. Für 882 ist ein Normannenangriff auf die etwa 12 km nordwärts gelegene Stadt Deventer belegt; die Zutphener Archäologen haben wohl zu Recht daher gefolgert, daß die gleiche Normannenabteilung auch ihre Stadt heimgesucht habe⁸⁶.

Hier zeichnet sich eine reizvolle, von den Zutphener Archäologen aber übersehene Komplementarität ab zwischen den archäologischen Zeugnissen in Zutphen und Elten: Etwa zum Zeitpunkt der Katastrophe in Zutphen erscheinen auf dem Elterberg die ersten Besiedlungsspuren! Weil Zutphen eindeutig in Hamaland lag und Elten später zweifelsohne eine allodiale Burg des Hamaländer Grafenhauses war, liegt es nahe, Elten als Nachfolger Zutphens zu betrachten, nachdem letzteres den Normannen zum Opfer gefallen war⁸⁷. Aber auch Zutphen als vorherige Residenz könnte sehr wohl seine Entstehung der Normannengefahr verdanken: Am Ostufer der IJssel bei deren Zusammenfluß mit der Berkel im Mündungsdreieck gelegen, bildete Zutphen einen geeigneten Wohnsitz in einer Zeit, in der vom Westen her die Normannengefahr drohte⁸⁸. Nachdem diese im Rheindelta ab

86) Vgl. GROOTHEDDE, Sint-Walburgiskerk (wie Anm. 85) S. 16 und 20-22.

87) Die Aussage Reginos, Chronik ad a. 885 (wie Anm. 82) S. 124, Eberhard habe den Mord mitverübt, weil Gottfried ihm gewaltsam (*violenter*) seine Güter (*rerum possessio*) genommen habe (*diripiebatur*), dürfte die Verwüstung Zutphens bestätigen. VAN WINTER, Ansfried (wie Anm. 81) S. 69 hat diesen Güterverlust auf das Lösegeld bezogen, das Eberhards Mutter Evesa den Normannen ausgezahlt hatte, nachdem ihr Sohn 881 in Nimwegen in Gefangenschaft geraten war, vgl. Regino, Chronik ad a. 881 S. 117. Nun sind Lösegeldzahlungen zwar eine Folge gewaltsamer Kriegshandlungen, in sich aber das Ergebnis eines Abkommens, das eben gerade nicht gewaltsam zustande gekommen ist. Reginos Worte *violenter* und *diripiebatur* können also kaum die Lösegeldzahlung meinen; sie dürften sich vielmehr auf die gewaltsame Plünderung und Verwüstung Zutphens 882 beziehen. Das 881 ausgezahlte Lösegeld hatte den Normannen den Beweis erbracht, daß es Evesa nicht an Geldmitteln fehlte: Anlaß genug, 882 vor Ort nach weiterer Beute Ausschau zu halten!

88) Es ist wohl kaum ein Zufall, daß die erste Zutphensche Aula auf Mitte des 9. Jh. datiert wird, d.h. gerade in jenen Zeitraum, als 850 die wichtige Handels-siedlung Dorestad und weitere Grafschaften (*Dorestadum et alii comitatus*) von Lothar I. dem Normannenhauptling Rurik überlassen worden waren, vgl. Annales Bertiniani ad a. 850, ed. Georg WAITZ (MGH SS rer. Germ. 5, 1883) S. 38; Annales Fuldenses ad a. 850 (wie Anm. 84) S. 39. Im Jahr 857 sah der Bischof von